

Sie demonstrieren gegen Riesenmasten

26. März 2011 | 00:15 Uhr | von erd



[+ Vergrößern](#)

Die Bürgerinitiative "Quickborn gegen Riesenmasten" protestierte gegenüber von E.ON. erdbrügger

QUICKBORN. Sie werden nicht müde, auf ihr Anliegen hinzuweisen: Am späten Donnerstagnachmittag protestierte die Bürgerinitiative "Quickborn gegen Riesenmasten" gegenüber dem E.ON-Gebäude am Halenberg. Die Polizei Quickborn hatte zwei Einsatzwagen geschickt, doch der Massenauflauf blieb aus - gegen 18 Uhr war die Aktion zu Ende.

Zuvor hatten die Teilnehmer der überschaubaren Gruppe Info-Zettel an die Besucher eines Vortrags über Strom ("Mehr Markt oder mehr Staat?"), der im E.ON-Gebäude stattfand, verteilt. Auf dem Flugblatt teilten sie mit, dass sie gegen die weitere für Anwohner und Schulkinder gesundheitsgefährdende Kapazitätserhöhung der bestehenden Freilandtrasse am Südrand der Stadt Quickborn von 220 kv auf 380 kv sind. Ihre Forderung: ein moderner Netzausbau ohne Gesundheitsgefahren wie die Erdverkabelung.

Besonders sorgt sich die Initiative um die 600 Schüler des Zentrums Süd. Auch dort verläuft die Trasse. Einer der Betroffenen ist Martin Stallbaum. "Ich mache mir Sorgen um meinen siebenjährigen Sohn, der jetzt eingeschult wird", sagte er. Besonders bitter: Sollte die Trasse verschwenkt werden, wie im Gespräch, würden die Strommasten von 250 auf 80 Meter an sein Haus am Thörlsweg versetzt. "Mein Sohn wäre dann den ganzen Tag der Strahlung ausgesetzt", sagte Stallbaum.

Die Befürchtungen konnten die beiden E.ON-Hanse-Pressesprecher Ove Struck und Volker Mielisch laut eigener Aussagen gut nachvollziehen, doch sie verstanden nicht, warum die Initiative bei E.ON demonstrierte. "Wir sind der falsche Ansprechpartner, weil wir nicht zuständig sind. Das ist so, als hätte man etwas gegen die Haspa, würde aber vor dem Gebäude der comdirect-bank demonstrieren", sagte Struck. Die Pressesprecher wiesen auf eine Pressemitteilung vom 10. November 2009 hin, in der E.ON mitteilte, dass man das Höchstspannungsnetz in Deutschland an den staatlichen holländischen Netzbetreiber Tennet verkauft habe. "Wir haben nichts mehr damit zu tun", betonte Mielisch.

Das sieht Burkhard Jäckel von der Initiative anders. Er spricht von Verflechtungen: "E.ON-Transpower-Tennet haben den Ausbau beantragt", sagte er. Deswegen sei die E.ON-Hanse auch der richtige Adressat.